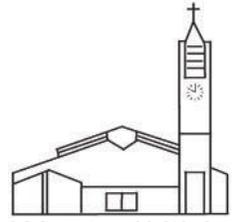


St. Korbinian, Lohhof

# Ulrich & KORBINIAN



St. Ulrich, Unterschleißheim

Pfarrbrief Ostern 2022



## Regelmäßige Gottesdienstangebote:

Samstag	18:00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	8:30 Uhr	Hl. Messe
	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst
	10:00 Uhr	Pfarrgottesdienst
	18:00 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	18:30 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	19:00 Uhr	Hl. Messe
	18:00 Uhr	Rosenkranz
Donnerstag	18:30 Uhr	Hl. Messe
Freitag	9:00 Uhr	Hl. Messe
	17:00 Uhr	Rosenkranz



**St. Korbinian**  
**St. Ulrich NK**  
**St. Korbinian**  
**St. Ulrich NK**  
**St. Wilhelm,**  
**Oberschleißheim**  
(nicht in den Ferien)  
**St. Ulrich NK**  
**St. Korbinian**  
**St. Korbinian**  
**St. Ulrich NK**  
**St. Korbinian**  
**St. Ulrich NK**

## Impressum

Herausgeber:	Pfarrverband Unterschleißheim – St. Ulrich und St. Korbinian, Im Klosterfeld 14 · Bezirksstr. 25 · 85716 Unterschleißheim
Verantwortlich:	Pfarrer Johannes Streitberger
Redaktion:	Ruth Biller, Ludger Heck, Werner Honal, Stefan Krimmer, Johannes Streitberger, Nicole Uerpmann, Manfred Utz, Silvia Wallner-Moosreiner, Florian Wolters <a href="mailto:pfarrbrief@st-ulrich-ush.de">pfarrbrief@st-ulrich-ush.de</a>
Titelbild:	Ruth Biller
Layout:	Ludger Heck
Druck:	Grafik Design Beyer, Martina Beyer, Am Kirchberg 5a, 85391 Leonhardsbuch
Auflage:	7.000
Fotos:	Ruth Biller, Irene Forster, Richard Graf, Ludger Heck, Werner Honal, Heike Köhler, Georg Scheichl, Nicole Uerpmann u.a. Alle Rechte bei den Fotografen. Max Hunziker „Halt an, wo läufst du hin“, 1955 © Verlag am Eschbach, Eschbach, Rechtsnachfolge: Ursula Kunz, Zürich
Rätsel:	Hannah und Isabel Pittner
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.	
Redaktionsschluss der Sommerausgabe: 30. Mai 2022	

**„Alle Dinge hat Gott fertig erschaffen;  
nur den Menschen schuf er auf Hoffnung hin.“**

---

Liebe Schwestern und Brüder im Pfarrverband, die diesen Pfarrbrief mit wohlwollendem Interesse begleiten, aus dem Talmud, der die tiefe Weisheit des Volkes Israel wiedergibt, stammt der Gedanke:

**„Alle Dinge hat Gott fertig erschaffen;  
nur den Menschen schuf er auf Hoffnung hin.“**

Ein ermutigender, erhebender Gedanke. Der Mensch ist der, der Hoffnung hat. In diesem Gedanken steckt aber, wie so oft in den Weisheiten des Volkes Israel, ein nicht einfacher, sondern komplexer Weg der Erkenntnis.

Denn: Der Mensch ist das einzige Wesen der uns bekannten Welt, das über sein eigenes Ende nachdenken kann – und über sein Ende hinaus. Damit wird die Widersprüchlichkeit unseres Lebens deutlich. Wir können uns darüber freuen, dass wir fähig sind, über uns nachzudenken. Gleichzeitig ist diese Erkenntnis aber auch zutiefst traurig. Wir verstehen, dass alles, was wir schätzen und lieben, der Endlichkeit unterworfen ist, und wir selbst auch.

Was daran soll nun Hoffnung machen? Die Erkenntnis der eigenen unentrinnbaren Endlichkeit ist für viele Menschen der Anlass zur Verzweiflung und zum Eindruck, das Leben sei doch sinnlos. Welchen Sinn soll das Leben, das Reifen, das Lieben und das Erfahren haben, wenn am Ende doch alles zu Staub wird? Oder wie es die Kapuziner in Rom über die Gruft mit ihren unzähligen Knochen in der Empfängniskirche geschrieben haben: „Genau das, was

*du jetzt bist, waren wir einst; was wir nun sind, wirst du.“*

Hierin liegt das Einfallstor Gottes und des Glaubens in unser Leben. Der Gedanke der Endlichkeit macht überhaupt erst den Raum frei für Gottes Unendlichkeit. Für Menschen, die glauben und die Beziehung zu Gott leben, ist das Leben ein Wachsen auf Gott hin. Der Alterungsprozess des Körpers ist so nicht nur biologischer Verfall, sondern auch das Zugehen auf Gott. Er ist es, der uns bei sich aufnimmt und alle unsere Schwächen, unsere im Leben gerissenen Lücken und geschlagenen Wunden heilt. Er ist es, der unsere gezeigte und gelebte Liebe, unsere Mühen um Vergebung und Versöhnung nicht der Sinnlosigkeit und dem Vergessen überlässt, sondern sie in seine Schönheit und Liebe aufnimmt.

Dafür stehen unüberbietbar die drei heiligen Tage. Jesus sichert uns im letzten Abendmahl sein Vermächtnis zu. Am Karfreitag steigt er hinab ins tiefste menschliche Elend, um allen leidenden Menschen seine Hand zu reichen. Am Ostersonntag ist der Tod besiegt – nicht im lauten Triumph, sondern im stillen Geheimnis der Osternacht.

Ich freue mich sehr darauf, dieses Geheimnis der göttlichen Liebe mit Ihnen feiern zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien im Namen aller Hauptamtlichen, aller Ehrenamtlichen und aller unterstützenden Kräfte unserer Glaubensgemeinschaft gesegnete Wochen.

*Ihr Pfarrer Johannes Streitberger*